

Liebeslyrik des Barock (1575 – 1770)

Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616 – 1679)

Beschreibung vollkommener Schönheit

Ein haar so kühnlich trotz der Berenice spricht /
Ein mund / der rosen führt und perlen in sich heget /
Ein zünglein / so ein gifft vor tausend hertzen träget /
Zwo brüste / wo rubin durch alabaster¹ bricht /

5 Ein hals / der schwanen-schnee weit weit zurücke sticht
Zwey wangen / wo die pracht der Flora sich beweget /
Ein blick / der blitze führt und männer niederleget /
Zwey armen / derer krafft offt leuen² hingericht /

10 Ein hertz / aus welchem nichts als mein verderben quillet /
Ein wort / so himmlisch ist / und mich verdammen kan /
Zwey hände / derer grimme mich in den bann gethan /

Und durch ein süßes gifft die seele selbst umhüllet /
Ein zierrath / wie es scheint / im paradieß gemacht /
Hat mich um meinen witz und meine freyheit bracht.

Vergänglichkeit der Schönheit

Es wird der bleiche tod mit seiner kalten hand
Dir endlich mit der zeit um deine brüste streichen /
Der liebliche corall der lippen wird verbleichen;
Der schultern warmer schnee wird werden kalter sand /

5 Der augen süßer blitz / die kräfte deiner hand /
Für welchen solches fällt / die werden zeitlich weichen /
Das haar / das itzund kan des goldes glantz erreichen /
Tilgt endlich tag und jahr als ein gemeines band.

10 Der wohlgesetzte fuß / die lieblichen gebärden /
Die werden theils zu staub / theils nichts und nichtig werden /
Denn opfert keiner mehr der gottheit deiner pracht.

Diß und noch mehr als diß muß endlich untergehen /
Dein hertze kan allein zu aller zeit bestehen /
Dieweil es die natur aus diamant gemacht.

¹ transparentes, blasses und durchscheinendes Mineral. Alabaster sieht aus wie Milchglas, ähnelt Marmor

² Leu - Löwe

An Albanie

- Albanie/ gebrauche deiner zeit/
Und laß den liebes-lüsten freyen zügel/
Wenn uns der schnee der jahre hat beschneyt/
So schmeckt kein kuß/ der liebe wahres siegel/
5 Im grünen may grünt nur der bunte klee.
Albanie.
- Albanie/ der schönen augen licht/
Der leib/ und was auff den beliebten wangen/
Ist nicht vor dich/ vor uns nur zugericht/
10 Die äpfel/ so auff deinen brüsten prangen/
Sind unsre lust/ und süsse anmuths-see.
Albanie.
- Albanie/ was quälen wir uns viel/
Und züchtigen die nieren und die lenden?
15 Nur frisch gewagt das angenehme spiel/
Jedwedes glied ist ja gemacht zum wenden/
Und wendet doch die sonn sich in die höh.
Albanie.
- Albanie/ soll denn dein warmer schooß
20 So öd und wüst/ und unbebauet liegen?
Im paradieß da gieng man nackt und bloß/
Und durffte frey die liebes-äcker pflügen/
Welch menschen-satz macht uns diß nelle weh?
Albanie.
- Albanie/ wer kan die süßigkeit
Der zwey vermischten geister recht entdecken?
Wenn lieb und lust ein essen uns bereit/
Das wiederholt am besten pflegt zu schmecken/
Wünscht nicht ein hertz/ daß es dabey vergeh?
30 Albanie.
- Albanie/ weil noch der wollust-thau
Die glieder netzt/ und das geblüte springet/
So laß doch zu/ daß auff der Venus-au
Ein brünstger geist dir kniend opffer bringet/
35 Daß er vor dir in voller Andacht steh.
Albanie.

Andreas Gryphius (1616 – 1664)

Neujahrs-Wunsch an Eugenien

Man fängt das Neue Jahr mit Wunsch und Gaben an/
Mein Hertz/ ihr hab ich selbst zu eigen mich gegeben/
Und bin nicht weiter frey/ mein ihr verpflichtet Leben
Hat nichts/ zu dem Sie nicht schon Anspruch haben kan.

- 5 Doch wünschen mag ich noch: der grosse Wunder-Mann
Durch den die Erde muß in ihrem Wesen schweben/
Durch den der Himmel muß sich in die Höh erheben/
Hat oft dem Wünschen Krafft und Fortgang zugethan.

- 10 Was wünsch ich aber ihr das gut vor sie und mich/
Und nicht vergänglich sey/ das iede Zeit für sich
Und nicht durch fremde Gunst beständig könne werden?

Wer achtet was die Zeit/ was Seuch und Räuber nimmt?
Was seinen Untergang/ indem es wächst/ bestimmt/
Wenn Gott uns Zweyen nur wolt einen Geist bescheren.

An Eugenien

Schön ist ein schöner leib! den aller lippen preisen!
Der von nicht schlechtem stam vndt edlen blutt herrührt.
Doch schöner wen den leib ein edle seele zihrt
Die einig sich nur läst die Tugend vnterweisen.

- 5 Vielmehr wen weisheit noch/ nach der wir oftmals reisen
Sie in der wigen lehrt/ mehr wen sie zucht anführt
Vnd Heilig sein ergetzt/ vndt demutt stets regirt.
Mehr wen ihr Keuscher Geist nicht zagt für flam vndt eisen.

- 10 Dis schätz ich rühmens wehrt/ dis ist was diese welt
Die aller schönheit sitz für höchste schönheit hält/
Vnd das man billich mag der schönheit wunder nennen.

Wer dieses schawen will wird finden was er sucht
Vnd kaum zue finden ist/ wen er O blum der zucht/
O schönste/ wen er euch/ wird jemals mögen kennen.